



Ein Priester streut die Asche eines Verstorbenen auf ein Schneefeld, im Hintergrund ist die Eigernordwand zu erkennen. RENE LANG

# Mit dem Helikopter zur Bergbestattung am Lauberhorn

*Das Angebot an Naturbestattungen in der Schweiz wird immer vielfältiger*

Ein spezialisiertes Bestattungsunternehmen fliegt mit der Asche menschlicher Überreste fast überall hin – neuerdings auch auf Gletscher.

*Marcel Gyr, Lauterbrunnen*

Mit drei Stunden Verspätung hebt der fünfplätzig Jet Ranger auf dem Helikopter-Flugplatz in Lauterbrunnen doch noch ab. Naturbestattungen sind wetterabhängig, vor allem, wenn es mit der Urne in die Lüfte gehen soll. In der Urne befinden sich in einer Kapsel die menschlichen Überreste eines Verstorbenen, der vor rund sechs Wochen in Bremen im Alter von 45 Jahren seinem Krebsleiden erlegen ist. Mit an Bord sind zwei enge Freunde des Verstorbenen sowie Burkhard Huber, ein freichristlicher Priester. Auch er ist eigens aus Deutschland angereist und wird die Bestattungsrede halten.

## Spektakuläre Kulisse

Ursprünglich war geplant, die Asche auf dem Gletscher des Petersgrats auf 3200 Metern über Meer auszustreuen. Doch Windböen verhindern die Landung des Helikopters. Deshalb weicht das Team für die Bergbestattung auf das tiefer gelegene Lauberhorn aus, mit der mächtigen Eigernordwand im Hintergrund. Zur Kulisse der nicht alltäglichen Szenerie gehört auch das Starthäuschen der Lauberhorn-Skiabfahrt.

«Wir verstreuen die Asche des Verstorbenen in die Ewigkeit der Berner Berge», schliesst Huber seine kurze Ansprache. Mit weit ausholenden Armbewegungen streut er die graue Asche aufs

weisse Schneefeld. Anschliessend legen die zwei mitgereisten Freunde rote Blätter einer Rosenblüte aufs natürliche Grab. Für eine Weile gedenken sie in stiller Andacht des Verstorbenen, ehe es mit dem Helikopter wieder hinunter nach Lauterbrunnen geht.

## Wachsendes Bedürfnis

«Letzte Ruhe GmbH» heisst das Unternehmen des Schweizers Beat Rölli, mit dem er eine ganze Palette von Bestattungen in der freien Natur anbietet. Kürzlich hat sich der ehemalige Flugbegleiter der Swissair mit einem Helikopterunternehmen eines früheren Piloten zusammengetan, um das Angebot zu erweitern. Die Kunden, rund 20 pro Monat, stammen hauptsächlich aus Deutschland, wo bis heute ein sogenannter Friedhofszwang besteht. Eine Urne mit den kremierten menschlichen Überresten wird nur dann an die Angehörigen herausgegeben, wenn ein Anforderungsschein eines Bestattungsunternehmens aus dem Ausland vorliegt.

Immer mehr Leuten graue vor der Vorstellung, sich nach dem Tod in einen engen Friedhof pferchen lassen zu müssen, sagt der professionelle Bestattungredner Huber. Wegen der strengen Vorschriften in Deutschland sei man bis anhin in die Niederlande, nach Tschechien oder Polen ausgewichen. Inzwischen sei aber die Schweiz zur bevorzugten Destination für den Bestattungstourismus aus Deutschland avanciert. Hierzulande herrschen traditionell liberale Vorschriften. Im privaten Rahmen werden Bestattungen ausserhalb eines Friedhofs seit je toleriert; kommerzielle Unternehmen, von denen es nach wie vor kaum eine Handvoll gibt, brauchen eine offizielle Bewilligung.

Über eine solche verfügt Beat Rölli seit kurzem für ein abgegrenztes Waldstück im Kanton Bern. Wie die rechtliche Situation bei Bestattungen auf einem Gletscher oder auf einem Schneefeld oberhalb der Waldgrenze aussieht, ist allerdings umstritten. Hier überfordert das Tempo der innovativen Bestattungsbranche den Gesetzgeber. Rölli geht vorderhand davon aus, Gletscherbestattungen seien erlaubt, zumal die von Fremdstoffen gesäuberte Asche ausschliesslich aus Mineralstoffen wie Kalzium und Kalium bestehe.

Beim Rechtsdienst des Berner Amtes für Wasser und Abfall ist man hingegen anderer Meinung. Weil es sich bei einem Gletscher um gefrorenes Wasser handle, sei dieser einem See gleichzusetzen. Ergo brauche es auch eine Bewilligung.

## BOOMENDER BESTATTUNGSMARKT

-yr. Die Zahl der Verstorbenen aus Deutschland, die in der Schweiz in einer Naturbestattung beigesetzt würden, verdoppelt sich jährlich, schätzt der Bestattungsspezialist Burkhard Huber. Inzwischen seien es rund 1500 Tote pro Jahr. Eine einfache Waldbestattung in der Schweiz kostet bei ihm 334 Euro. Trotz den Reisekosten sei dies billiger als eine Friedhofbestattung in Deutschland. Bei einer Bestattung auf dem Gletscher kommen die Flugkosten für den Helikopter hinzu; es ist mit Preisen ab 2000 Euro zu rechnen. Weil damit der letzte Wunsch eines Verstorbenen erfüllt werde, habe er keine ethischen Bedenken, sagt der Schweizer Naturbestatter Beat Rölli. Als Nächstes möchte er den japanischen Markt bearbeiten.